

Es war einer von Berns Reichenauer Mönchen, Hermann der Lahme, dessen Forschungsbericht, in einer Sammelhandschrift aufbewahrt, nun untersucht werden soll. Wenn wir wissen, daß ihm ähnliche Briefe von Beda, Abbo und Bern vorangegangen sind, werden wir Hermanns Schreiben nicht als Erzeugnis eines zeitlosen Genies oder Querkopfs betrachten. Hermann stellte sich in eine monastische Tradition, wenn er Zeit ganz ernst nahm und die Schriften der Vorgänger über Zeit kritisch prüfte, bevor er sie weitergab. Die frühe Tradition der Forschungsberichte, von der die Gemeinschaft heutiger Forscher nichts mehr weiß, gehörte in die Kette von *memoria* und *experimentum*, Überlieferung und Nachprüfung, die erst im Zeitalter Peter Abaelards abriß und deren Wiederanknüpfung Roger Bacon verlangte.

2. Der hagiographische Anstoß zur Zeitrechnung

Daß Hermann der Lahme in der monastischen Tradition stand, erklärt nicht ganz, wie er sein Lebenswerk zustande brachte. Selbst wer seine Endziele kennt, weiß von seinen Beweggründen noch nicht genug. Franz-Josef Schmale bezeichnete 1981 Hermanns Ziele treffend mit dem Hinweis, „daß sich das gesamte Oeuvre und gerade auch das naturwissenschaftliche einheitlich aus christlichen, besonders im mönchischen Leben liegenden Erfordernissen ableiten läßt. Musik und Musiktheorie dienten der Liturgie; die Arithmetik war Grundlage der Astronomie, die ihrerseits für die richtige Fest- und Zeitberechnung notwendig war, ohne die weder die Liturgie ordnungsgemäß gefeiert werden konnte, noch der Mensch wußte, wie die von Gott in Gang gesetzte geschichtliche Zeit der Menschheit verlaufen war“²¹. Auch Beda, Abbo und Bern hatten ähnliche Ziele verfolgt und waren doch verschiedene Menschen in unterschiedlichen Zeiten gewesen. Daß Hermann wie sie zuerst Mönch war, sollten vor allem Historiker beherzigen, die von Hermanns Lebenswerk nur den krönenden Abschluß, die Chronik, beachten und so tun, als hätte er von Jugend auf Geschichte geschrieben²². Dieser Mönch war nicht bloß Geschichtsschreiber, er war ein Mensch mit einer Lebensgeschichte.

²¹) Franz-Josef Schmale, Hermann von Reichenau, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters, Verfasserlexikon 3 (1981) Sp. 1082–1090, hier Sp. 1088f.; ähnlich Arno Borst, Mönche am Bodensee 610–1525 (1978) S. 102–118.

²²) Anna-Dorothee von den Brincken, Studien zur lateinischen Weltchronistik bis in das Zeitalter Ottos von Freising (1957) S. 150–155 berücksichtigt wenigstens das komputistische Umfeld von Hermanns Geschichtsschreibung; Michael Bor-